

Willy Droemer wäre in diesem Monat 100 Jahre alt geworden – er ist im kollektiven Branchengedächtnis als erster wirklicher Bestsellermacher verankert. **Lothar Blanvalet** und **Fritz Molden** würde ich auch zu dieser Riege wagemutiger Verleger zählen, aber richtig vor Augen habe ich nur noch die ganzseitigen Zeitungsanzeigen (damals eine Sensation, auch wegen der eingesetzten Werbekosten), mit denen Willy Droemer z. B. „Die Clique“, den Roman der völlig unbekannteten Autorin **Mary McCarthy**, damals zu einem Riesenerfolg gemacht hatte.

Auf S. 135 erinnern wir an den Mann, der sich als 70-Jähriger mit dem Satz „Büchermachen ist ein Beruf ohne Gnade geworden“ von diesem Beruf verabschiedet hatte. Ab dem 18.7. haben wir dazu online ein Foto aus dem Jahr 1969, das ihn mit den beiden Buchclub-Besitzern **Ernst Leonhard** und **Georg von Holtzbrinck**, dessen Generalbevollmächtigtem **Werner Schoenicke** und **Econ**-Gründer **Erwin Barth von Wehrenalp** bei der Pressekonferenz zu einer damals beabsichtigten Fusion von **Deutsche Buchgemeinschaft**, **Deutscher Bücherbund**, **S. Fischer Verlage**, **Droemer** und der Verlage der **Econ-Gruppe** zeigt.

250 Mio DM Umsatz hätte dieser „Superkonzern“ (so wurde dessen beabsichtigte Gründung während der Buchmesse 1969 gehandelt) als Gegengewicht zum **Bertelsmann**-Konzern auf die Waage gebracht; von **Weltbild** war noch längst nicht die Rede. Warum es dann doch nicht zur Gründung kam, ist heute wohl weitgehend vergessen: Erwin Barth von Wehrenalp, der die Idee zu dieser „Elefanten-Hochzeit“ hatte, ließ sie platzen, als seine damals kränkelnde Gruppe (neben Econ auch **Marion von Schröder** und **Claassen**) durch einen einzigen Bestseller mehr als überraschend wieder gesundete. Das war eine regelrechte „Wunderheilung“: **Erich von Dänikens** Erstling „Erinnerungen an die Zukunft“, schon im Vorjahr erschienen, hatte plötzlich solche Fahrt aufgenommen, dass dem agilen Verleger die Fusion auf einmal gar nicht mehr so dringlich schien.

Die befürchtete „Stunde der Manager“, die beinahe schon die Macht in den Verlagen übernommen hatten, blieb also erst einmal aus. Einer dieser Männer, vor denen die GAZetten die Angst schürten, war übrigens der damalige **S. Fischer**-„Manager“ **Peter Härtling**. Wenn mich meine „Erinnerungen an die Zukunft“ nicht trügen, wird er über 40 Jahre später schon längst als einer der ganz großen deutschen Autoren gehandelt ...

Seit fast der Hälfte dieser Jahre ist der Droemer Verlag untrennbar mit dem Namen **Dr. Hans-Peter Übleis** verbunden. Wie lang fast zwanzig Jahre sind, zeigt das „**H.P.Ü. 60**“-

Klatsch & Tratsch



Christian von Zittwitz
cvz@buchmarkt.de

Buch, das sein Geschäftsführer-Kollege **Christian Tesch** heimlich zu seinem 60. Geburtstag in diesem Jahr hatte zusammenstellen lassen. Groß war der Unmut der zahlreichen Beiträger, dass dieses höchst aufschlussreiche Werk zunächst in der Exklusiv-Auflage von nur einem Exemplar erschienen war. Das Manko ist inzwischen behoben, der Verlag hat für alle, die Bilder oder Texte beigesteuert hatten, einen Nachdruck versandt. Jetzt droht dem Abschiedsbuch für **Dr. Friedbert Stohner** (s. auch S. 138) – auch hier ist derzeit nur ein Unikat beabsichtigt – das gleiche Dilemma: Es ist zu befürchten, dass auch dessen Zuträger eine Zweitaufgabe fordern. Und ich aus Neugier auch.

Dr. Hans-Peter Übleis hat übrigens Erfahrung mit dem Verlegen seltener Erinnerungsbücher: Zum 60. Geburtstag seines damaligen Verlegers **Rolf Heyne** hatte er ein verjuxtes Rolf Heyne Taschenbuch herausgebracht, das nicht so recht zur Freude seines Verlegers geraten war. Am Geburtstagsmorgen ließ er sich zwei Stunden nicht blicken; danach wurde das Buch eingesammelt und der Druckerei **Ebner** mit Kündigung des Druckauftrags gedroht, wenn auch nur ein einziges Exemplar in Umlauf käme. Ich besitze übrigens eins davon ...

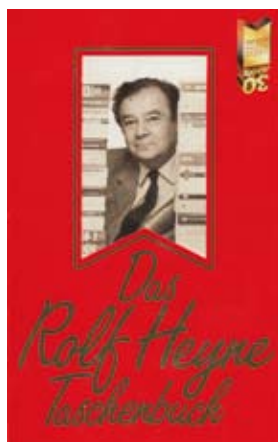
Ärgerlich ist aber, dass ich zwar viele Jahre die Merkhefte von **Lutz Reinecke** (heute heißt er ja **Lutz Kroth**) akribisch verfolgt, aber nicht gesammelt habe. Ich hätte gern mal nachgeprüft, ob man nicht doch hätte merken können, dass schon lange nicht mehr er, sondern sein Sohn **Fabian Reinecke** als Chefredakteur des Heftes kongenial den Stil des Hauses weitergeführt hat. Vor zehn Jahren hatte der sich aus

dem **Suhrkamp**-Vertrieb verabschiedet, um bei seinem Vater mitzuhelfen und war bei **Zweitausendeins** zuletzt auch verantwortlich für das Produktmarketing, das Buch- und auch für das mehrfach ausgezeichnete MP3-Hörbuchprogramm. Letztes Highlight war für ihn die Merkheft-Subskriptionskampagne für die erste komplette **deutsche Pepys-Tagebuchausgabe (Haffmans im Zweitausendeins-Vertrieb)**. Jetzt will er wieder in sein altes Metier zurück: Der gelernte Verlagsbuchhändler ist einer der 17 (von 20) Zweitausendeins-Mitarbeiter, die den Umzug des Versenders nach Leipzig zum Anlass nehmen, neue Herausforderungen zu suchen. Jetzt macht er aber erst mal für ein paar Monate ein Buchhandelspraktikum, um sich für die veränderte Handelswelt wieder fit zu machen.

Ob sich der **Kösel** Verlag in der Ära **Winfried Nonhoff** zu einer so deftigen Titelformulierung hätte hinreißen lassen? Über den angekündigten Buch-Titel **Wandervögel – Warum Männer unbedachter fremdgehen** war sogar Autorin **Catherine Herriger** erblüfft, der aus ihrer erfolgreichen Praxis in Zürich nichts Menschliches fremd ist. Die lebensfrohe Schweizerin (mich hat sie mal mit dem Buch „Männer weinen nicht“ getröstet) meint dazu: „Das gleicht bei Kösel fast einem kleineren Erdbeben, nicht wahr?“ Und sie erzählt mir, dass auch ihr Agent verdutzt gefragt habe: „Hat man denen was ins Wasser getan?“ – Nein, habe sie geantwortet: „**Dr. Martin Scherer** hat das bewusst so formuliert und aus aktuellem Anlass (**Dominique Strauss-Kahn**) das Buch sogar vorgezogen.“ Statt Ende August soll es jetzt nämlich schon Mitte Juli kommen. Aber das Thema sei auch ohne DSK aktuell, ich „habe NICHT übers Fremdgehen geschrieben, sondern über die Naivität, sprich: Dumm-

heit gewisser Männer, die tatsächlich davon ausgehen, dass ihre Seitensprünge unbemerkt und konsequenzlos bleiben.“ Damit dürfte sie Recht haben: Dummheit ist immer aktuell.

Das **Bernhard Meuser** ein genialer Verleger ist, zeigt er schon dadurch, dass er kurze Antworten geben kann, was wir Journalisten immer gerne haben: Auf die Frage, ob er etwas daran ändern werde, dass **Sankt Ulrich** als aggressiv-konservativ-katholischer Verlag wahrgenommen werde, sagte Meuser einfach nur „Ja“.



Rarität: Das Taschenbuch zum 60. Geburtstag von Rolf Heyne